

Schindowskis stiller Abschied

Ballettdirektor Bernd Schindowski verabschiedete sich nach 33 Jahren vom MiR Gelsenkirchen: Ein stiller, überaus kollegialer Kämpfer für das Stadttheater geht in den Ruhestand und räumt den Platz für die Amerikanerin Bridget Breiner

MARIELOUISE
JEITSCHKO

1) Seine Abschiedschoreografie: Beethovens Streichquartett a-moll als „Reflexion über die Zukunft“.

Nach John Neumeier ist Bernd Schindowski Deutschlands dienstältester Ballettdirektor und hat in aller Stille an Gelsenkirchens *Musiktheater im Revier* (MiR) ein einzigartiges Kapitel Stadttheater-Geschichte geschrieben. Seit seinem Engagement 1978 stand in jeder Spielzeit ein Ballett für Kinder auf dem Plan. Lange bevor Royston Maldoom und andere den Tanz in die Schulen brachten, animierte Schindowski Jugend-

liche der Region, für die Serie „Heavy Music – Cool Love“ eigene Tanzstücke zu kreieren und unter seiner Anleitung im Kleinen Haus aufzuführen. Neben Pina Bauschs *Tanztheater Wuppertal* war das *Ballett Schindowski* die einzige Compagnie, die das Land NRW finanziell unterstützte, insbesondere „wegen seiner modellhaften Bühnenleistungen für Kinder und Jugendliche“. 2003, zum 25-jährigen Jubiläum als Ballettdirektor des MiR, verlieh das Land dem

gebürtigen Hagener den „Verdienstorden“. Jetzt trat er, 64-jährig, in den Ruhestand.

Walzertanzend verabschiedete sich Schindowski bei einer Gala zu seinen Ehren. Auf einen „Schwanensee“-Waltzer tanzte er mit seiner italienischen Solotänzerin Marika Carena (im feuerroten halblangen Tutu) von der Rampe diagonal über die große Bühne bis in den hintersten Kulissengang. Hatte

Fotos (2): Pedro Malinowski

HAUSBESUCH



Deutsche Bühne g | 2011

das Theater ihn zum Silberjubiläum mit einer eindrucksvollen Retrospektive auf sein choreografisches Werk von mehr als 100 Balletten (als Buch „Nur wer die Sehnsucht kennt...“ herausgegeben von Jörg Loskill) gefeiert, so fand sich im ausverkauften Großen Haus diesmal Prominenz aus der ganzen Republik ein. Mit typischer Bescheidenheit stellte der eher wortkarge Geehrte seine Compagnie in den Vordergrund.

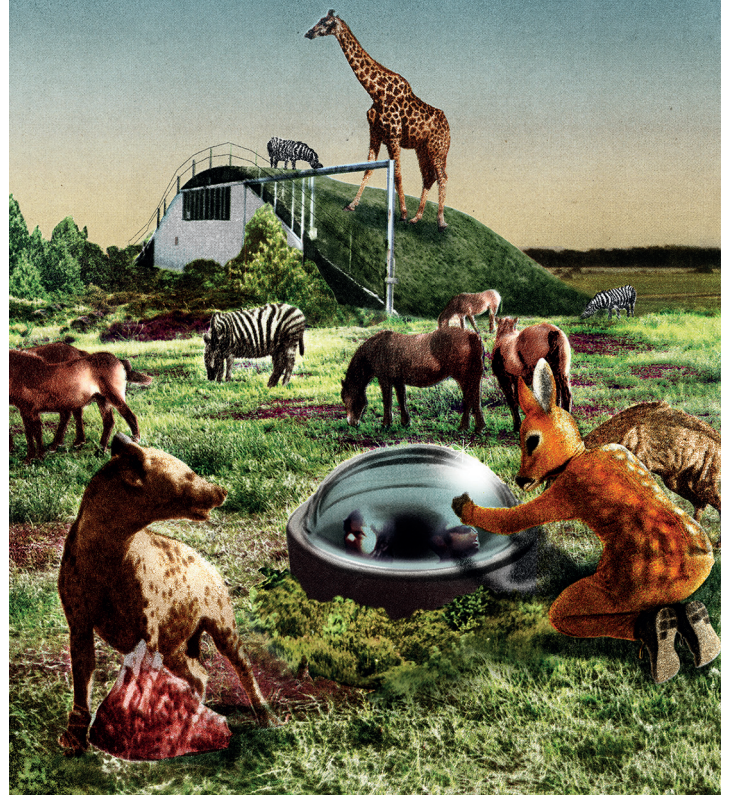
Beethovens vorletztes Streichquartett in a-moll hat er als „Reflexion über die Zukunft“ seinen sieben Tänzerinnen und sieben Tänzern aus Fernost, Südamerika und verschiedenen Ländern Europas auf den Leib choreografiert, um ihren jeweiligen Stärken Raum zu geben und ihre aktuelle Situation darzustellen. Denn, so meinte Schindowski, „während ich genau weiß, wie mein Leben weitergeht, kommt auf meine Compagnie eine Zeit der Ungewissheit zu. Diese Musik ist so wunderbar unsicher. Ideen blitzen auf und brechen wieder auseinander. Viele Fragen werden hörbar.“ Die Truppe tanzte nur mit hauchzarten, durchsichtigen schwarzen Netzen spärlich umhüllt.

Diese für manchen Zuschauer lasziv wirkende Betonung der Körperlichkeit war in Schindowskis Ästhetik stets ein wichtiger Aspekt. Das Rätselhafte und Poetische seiner frühen Choreografien am MiR – etwa „Die Reise nach Kythera“, das Tschaikowsky-Ballett „Nur wer die Sehnsucht kennt“ oder „Lied der Sonne“ – und die natürliche Menschlichkeit seiner zeitgemäßen Klassikerversionen, namentlich „Cinderella“ mit der unvergesslichen Linda Calder, erregten in den ersten Jahren bundesweit Aufmerksamkeit und Bewunderung. Aber fast-nackte Szenen nahmen zu. Die choreografische Handschrift verflachte, wirkte in der Ausführung durch die kontinuierlich wechselnde Zusammensetzung der Truppe zeitweise grob und geradezu dilettantisch. Nur selten noch blitzte die Poesie der frühen Jahre auf, etwa in „Kinder der Nacht“ nach Cocteau's Erzählung „Les enfants terribles“ auf die Musik von Philip Glass (2010). An diesem Erfolg hatte, wie oftmals in den frühen Jahren, Bühnenbildner Johannes Leiacker entscheidenden Anteil. Immer mehr lebten Schindowskis Ballette vom Zusammenspiel der Sparten, der unterschiedlichsten Künste und Künstler.

Bis zur letzten Saison zog sich diese spartenübergreifende Zusammenarbeit als roter Faden durch Schindowskis nimmermüde, kollegiale Stadttheaterarbeit. Sein letztes Ballett für das Große Haus des MiR, „Gedanken eines Zweiflers“, war ein mächtiges Gesamtkunstwerk aus Text, Musik und Tanz. Wieder hat der Choreograf hier mit Schostakowitschs 14. Sinfonie ein gewichtiges Meisterwerk der Musik ausgewählt. Er ergänzte das nur 50-minütige „Requiem“ aus elf Gesängen allerdings durch Gustave Flauberts Text „Gedanken eines Zweiflers“. Die Ballette „Das kriminelle

THEATER FREIBURG

SPIELZEIT
11/12



Kind“ und „Das Hohelied der Liebe“ hatte Schindowski früher ebenfalls schon auf gesprochene Texte choreografiert. Immer wieder hat er Musik mit Gesang „vertanzt“: eine berührende „Johannespassion“ von Bach und Schuberts „Winterreise“ bereits in den achtziger Jahren – lange vor allen anderen Choreografen. Kürzlich inszenierte er in faszinierender Weise mit der hochkarätigen Begleitung der *Neuen Philharmonie Westfalen* Schönbergs „Verklärte Nacht“ und „Erwartung“. Bei *Ruhr2010* tanzte das Ballett Schindowski im Rahmen des Henze-Projekts dessen politischen Liederzyklus von 1973 „Voices“, wobei der hochmusikalische Choreograf mehr auf die Musik einging als auf den politischen Gehalt der Gedichte. Lediglich einzelne Zeilen

und Schlagworte standen zwischen- durch in schwarzen Lettern auf dem Rückprospekt.

Ganz und gar nicht todernst ging es zu, wenn das Ballett Schindowski für Kinder tanzte. In der letzten Folge, „HexenEinMalEins“, setzten Compagnie und Regieteam alle Gelenke und Bühnentechnischen Hebel in Bewegung für eine kurzweilige, kunterbunte Show beim Hexenkongress, wo diskutiert wird, wie die Welt wieder phantasievoller und magischer werden könnte. Nur eine wirklich plausible Geschichte für die Knirpse im Parkett vermisste man. Dafür hatten alle im Jahr zuvor ihre helle Freude an einer hinreißend witzigen, kindgerechten Kurzfassung des „Nußknacker“. Wie bei den Kinderballetten –

oft auch als ulkiger Spaßmacher – war der Brasilianer Rubens Reis, Tänzer bei Schindowski seit frühen Jahren, unentbehrlicher Organisator für die Jugendprojekte. Bis zu 150 Schüler aus acht Schulen beteiligten sich mitunter als Texter, Musiker, Rapper, Hip-Hopper, Breakdancer und Mimen.

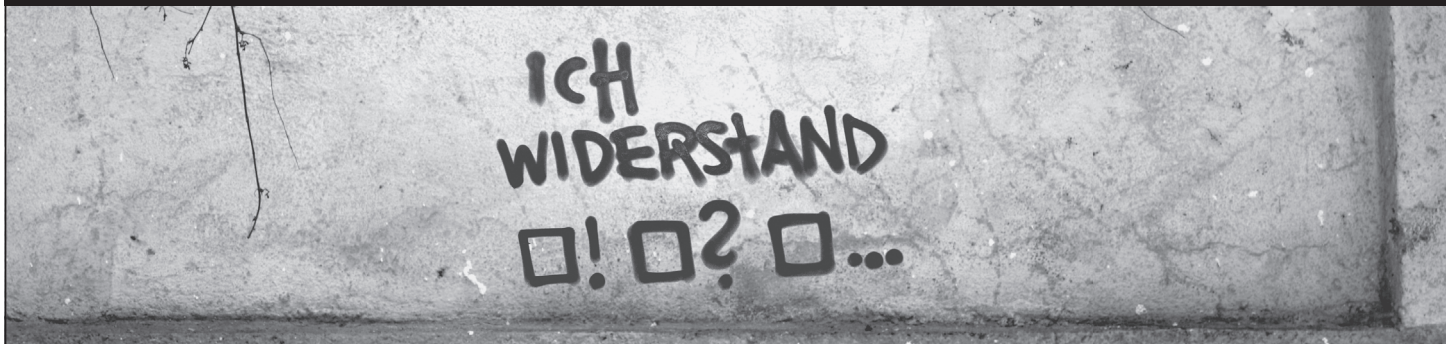
Schindowski gehörte zu den stillen Ballettleuten im Lande, aber mit seinem unmittelbaren Umfeld war er so eng vernetzt wie wenige Künstler deutscher Stadttheater. Er schätzte die Offenheit der Ruhrgebiets-Menschen und liebte sein Publikum – was durchaus auf Gegenseitigkeit beruhte. Stadtbücherei und städtisches Museum, lobt er, griffen ihm stets großzügig und unkompliziert bei Recherchen oder Bitten

2 | Bernd Schindowski, sichtlich gerührt bei seiner Abschiedsgala am MiR Gelsenkirchen.

KULTUR IN ESSEN.

TUP

SCHAUSPIEL ESSEN



DIE SPIELZEIT 2011 | 2012

Shakespeare **CORIOLANUS** | Shawn **DAS FIEBER** | El Kurdi **JOHNNY HÜBNER GREIFT EIN** | Salzmann **SATT**

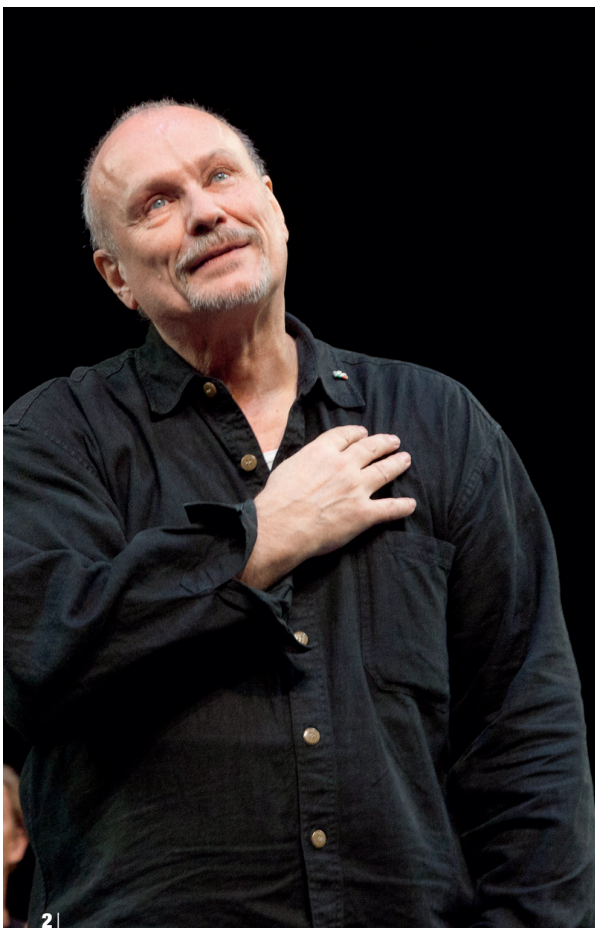
Jelinek **ULRIKE MARIA STUART** | Lausund **BENEFIZ – JEDER RETTET EINEN AFRIKANER**

Kleist **MICHAEL KOHLHAAS** | Burroughs / Waits / Wilson **THE BLACK RIDER** | Demuth **HOLGER, HANNA UND DER GANZE KRANKE REST (DE)** | Frisch **GRAF ÖDERLAND** | **HEIM.SPIEL.ESSSEN (UA)** | Schiller **KABALE UND LIEBE**

Oglesby **RICHTIG ALT, SO 45 (DE)** | Weiss / Krupa / Neuffer **DIE ÄSTHETIK DES WIDERSTANDS (UA)**

Löhle **SUPERNOVA (WIE GOLD ENTSTEHT)** | **STÜCK AUF!** Autorentage vom 13. bis 15. April 2012

KARTEN T 02 01 81 22-200 | TICKETS@THEATER-ESSEN.DE | WWW.SCHAUSPIEL-ESSEN.DE



um Leihgaben unter die Arme. Vom ständigen Sprung vieler Theaterleute auf den Thespiskarren – auf zu neuen Ufern – hielt er wenig. „Innere Beweglichkeit und Bewegung sind wichtiger als ein äußerlicher Ortswechsel“, so seine Überzeugung. Ausgebrannt sei er längst noch nicht, versichert er. Sein Kopf sei voller Ideen und Inspirationen. Vorerst allerdings wolle er sich „endlich ein Privatleben leisten“, abwechselnd in seinem Haus an einem See bei Rom und in der kleinen Berliner Wohnung – hier Theater genießen, dort alte Musik in Schlössern und Adelspalais’.

Um seine Nachfolge zu sichern, bevor dem MiR 2013 massive Einsparungen ins Haus stehen, trat Schindowski freiwillig ein Jahr vor der Zeit ab. Generalinten-

dant Michael Schulz fühlte sich „glücklich wie Bolle“, als Bridget Breiner im Mai einen Dreijahresvertrag ab 2012 unterzeichnete. Mitte Januar stellt sich die Amerikanerin mit ihrer eigenen Choreografie „Großstadt-Triptychon“ in Gelsenkirchen vor. Die in Ohio aufgewachsene Ballerina mit deutschen Vorfahren zog 17-jährig zum Studium nach München und erhielt ihr erstes Engagement am Bayerischen Staatsballett. Sie avancierte zur Ersten Solistin an der Dresdner Semperoper und beim Stuttgarter Ballett, wo sie bis heute als Gast tanzt. 2005 begann sie zu choreografieren und ist mittlerweile international erfolgreich. Ihre Ästhetik ist deutlich von der Stuttgarter Cranko-Tradition geprägt. Sie versteht sich als „neo-klassisch. Ich erzähle gern Geschichten“.





www.theaterdo.de

0231/50 27 222

1112

Oper Dortmund

Der fliegende Holländer
Romantische Oper von Richard Wagner
02.10.2011

L'Elmogabalo
Dramma per musica von Francesco Cavalli
09.10.2011

Ganz oder gar nicht – The Full Monty
Musical von David Yazbek
22.10.2011

Norma
Lyrische Tragödie von Vincenzo Bellini
03.12.2011

Die lustige Witwe
Operette von Franz Lehár
31.12.2011

Così fan tutte
Dramma giocoso
W. A. Mozart
21.01.2012

Elias
Oratorium von Felix Mendelssohn Bartholdy
03.03.2012

La Bohème
Oper von Giacomo Puccini
25.03.2012

Fangesänge
von Marcelo Diaz (Regie),
Martin Gantenbein (Musikalische Leitung)
und Jörg Menke-Peitzmeyer (Text)
14.04.2012

Beatrice Cenci
Oper von Berthold Goldschmidt
26.05.2012

Junge Oper

Schaf
Musiktheater von Sophie Kassies
und Flora Verbrugge
Mit Werken von Henry Purcell, Georg Friedrich
Händel und Claudio Monteverdi
15.10.2011

Eisberg nach Sizilien
Musiktheater von F. K. Waechter
und Kurt Schwertsik
04.02.2012

Oper, aber anders!
Eine Stückentwicklung in Koproduktion
mit dem KJT Dortmund
17.03.2012

Cinderella
03.07.2012

Ballett Dortmund

Fantasia
Ballett von Xin Peng Wang
12.11.2011

Träumer.Tanzen.Lieder
Choreographien von Mauro Bigonzetti
und Christian Spuck
12.02.2012

Schwanensee
Ballett von Xin Peng Wang
01.05.2012

Internationale Ballettgala XIV und XV
Ballettgala mit Stargästen
24. und 25.09.2011, 29. und 30.10.2011

Dortmunder Philharmoniker

Philharmonische Konzerte

Kammerkonzerte

Familienkonzerte

Konzerte für junge Leute

Wiener Klassik I – III

Neujahrskonzert

Schauspiel Dortmund

GREEN FRANKENSTEIN und SEXMONSTER!
Ein Jörg Buttgerit Double-Feature in 3D
24.09.2011 im Studio

Nora oder Ein Puppenheim
von Henrik Ibsen
30.09.2011

Gespenster oder Die Wiedergänger
von Henrik Ibsen
01.10.2011

Die Launen der Marianne
Eine romantische Tragikomödie
von Alfred de Musset
02.10.2011 im Studio

Naked Lenz
Eine reale Illusion frei nach Georg Büchner
und David Cronenberg
25.11.2011 im Studio

Winkelmanns Reise ins U
Ein erfundener Tatsachenbericht
von Adolf Winkelmann
Nach dem gleichnamigen Roman
von Adolf Winkelmann und Jost Krüger
26.11.2011

Der Gott des Gemetzels
von Yasmin Reza
14.01.2012

ESKALATION ordinär
Ein Schwitzkastenschwank in sieben Affekten
von Werner Schwab
20.01.2012 im Studio

Antigone
von Sophokles
04.02.2012 im Studio

Der Meister und Margarita
nach dem Roman von Michail Bulgakow
Bearbeitung von Kay Voges und Paul Wallfisch
16.03.2012

Lessings Gespenster
Eine Heimsuchung von Kainkollektiv
nach Lessings „Nathan der Weise“
31.03.2012

METALLOID | Extra hart arbeitendes Material
Ein musikalischer Abend über Industrial
und die deutsche Romantik
11.05.2012 im Studio

Drei Schwestern
Drama in vier Akten von Anton Tschechow
19.05.2012

CRASHTEST NORDSTADT
Außenprojekt von matthaei & konsorten
Mai 2012 in der Nordstadt

KJT Dortmund

Das Tagebuch der Anne Frank
Bühnenfassung der Originaltagebuchtexte
23.09.2011

Die schöne Wassilissa
von Andreas Gruhn
nach Alexander N. Afanasjew
10.11.2011

Es weht ein Wind
Volksliedprojekt mit dem Ensemble des KJT
26.11.2011

Virtuelle Welten
Stückentwicklung mit jungen Menschen
13.01.2012

Der Schwächere
von Matthias Andersson
17.02.2012

Oper, aber anders!
Eine Stückentwicklung in Koproduktion
mit der Jungen Oper
17.03.2012

Die Kuh Rosmarie
von Andri Beyeler
20.04.2012

Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen

ETC

WDR 3

Intendant der Oper: Jens-Daniel Herzog
Schauspielfeldirektor: Kay Voges
Ballettdirektor: Xin Peng Wang
Leiter KJT: Andreas Gruhn
Generalmusikdirektor: Jac van Steen